

Liebe Leserin, lieber Leser,

alle Jahre wieder erhalten Sie den Jahresbericht von FEMIA. Im Gegensatz zur täglichen Medienflut, als kleiner Kontrapunkt in der Katastrophenmelodie der vorherrschenden Weltuntergangsstimmung berichten wir meistens über Erfreuliches. Unsere Kurse sind ausgelastet, die Kursräume sind optimal, im Jahr 2012 erhielten wir den Gleichstellungspreis der Stadt Zürich, unsere Finanzen sind gesund usw. Doch all das ist kein Gottesgeschenk, sondern das Ergebnis von emsiger täglicher Kleinarbeit, Goodwill und Toleranz von vielen verschiedenen Frauen. Es wird ermöglicht durch die vielen Stunden Lohnarbeit der Kursleiterinnen, der Geschäftsleiterin, der Sekretärin und der Kinderbetreuerinnen sowie durch die ehrenamtliche, freiwillige Tätigkeit der Kursassistentinnen und der sieben Frauen im Vorstand. Davon, dass FEMIA eine kleine Friedensoase ist, sollen auch – wie jedes Jahr – die Fotos von unseren Kursteilnehmerinnen und deren Kindern zeugen.

## Tätigkeitsbericht

### Entwicklung von FEMIA

Vor drei Jahren sind wir an die Kalkbreitestrasse 37 gezogen, weil die Nachfrage nach unseren Kursen derart zugenommen hatte, dass wir das Kursvolumen um ca. 50% ausbauen mussten. Die Klassen füllten sich sofort und so ist es bis heute geblieben. Wir müssen bereits wieder Wartelisten führen, aber in der Regel lösen sich diese noch während des Semesters auf, weil auch immer wieder Teilnehmerinnen aussteigen und es so Platz für Neue gibt. Inzwischen ist der Ausbau auch auf der administrativen Ebene bewältigt, die neuen Abläufe sind zur Routine geworden und erleichtern uns die Arbeit im Sekretariat. Auch das Haus an der Kalkbreitestrasse hat seine Kinderkrankheiten nach der umfassenden Renovation überwunden und wir fühlen uns jetzt im schönen Innenhofgebäude richtig zuhause.

Eine Herausforderung war dieses Jahr der grosse Personalwechsel. In den verschiedensten Funktionen sind Mitarbeiterinnen ausgetreten und Neue zu



FEMIA gestossen. Weil die neuen Kursleiterinnen sowohl den Blick von aussen mitbringen als auch mittlerweile den Betrieb von innen kennen, haben wir sie gebeten, einige Eindrücke für diesen Jahresbericht festzuhalten. Den Mitarbeiterinnen, die gegangen sind, möchten wir an dieser Stelle nochmals herzlich für ihr Engagement danken – und zugleich die Neuen bei FEMIA willkommen heissen!

Auch im Vorstand gab es Wechsel und unsere langjährige Präsidentin, Aida Kalamujic, hat uns leider verlassen. Das grosse Engagement von Aida kam unter anderem daher, dass FEMIA am Anfang ihres Aufenthaltes in der Schweiz für sie selber eine wichtige Rolle gespielt hat. Genaueres erzählt Aida in einem Interview in diesem Jahresbericht. Es braucht

viel Kraft, wenn man selber von Leid betroffen wurde, sich später für andere einzusetzen. Aida hatte diese Kraft und sie hatte zudem einen geschärften Blick fürs Wesentliche. Aida, wir danken Dir von Herzen – und wir vermissen Dich!

Der Rücktritt der Präsidentin machte eine Nachfolgeregelung nötig. Der Vorstand bestand zu dem Zeitpunkt aus zwei langgedienten und drei relativ neuen Vorstandsfrauen. Die Vorstandsfrauen haben deshalb beschlossen, ein Co-Präsidium einzurichten. Judit Luif, die sich schon seit vielen Jahren tatkräftig für FEMIA einsetzt und Lea Hasler, die vor bald zwei Jahren in den Vorstand eingetreten ist, haben sich bereit erklärt, die Aufgabe zu übernehmen. Vielen Dank für Euer Engagement!

## Deutschkurse bei FEMIA

Die Zahlen sind in den letzten drei Jahren in etwa gleich geblieben: Pro Semester haben rund 150 Teilnehmerinnen und einige wenige Männer unsere speziellen Deutschkurse besucht. Insgesamt wurden bei FEMIA rund 2800 Lektionen Deutsch in 40 Semesterkursen erteilt, davon waren 12 Kurse «Deutsch-Alphabetisierung», 8 Kurse «Deutsch in kleinen Schritten» und 20 Kurse Kommunikationstraining «Sprechpunkt Deutsch».

Was nach aussen hin gleich aussehen mag, ist aber nicht gleich. Wir überdenken immer wieder unser Angebot und passen es der Nachfrage an. Da in letzter Zeit mehr frisch Zugezogene unsere Kurse besuchen, haben wir im «Sprechpunkt Deutsch» die Anfängerinnen-Niveaus zwei- oder dreifach geführt und dafür die höheren Niveaus gestrichen. Es fällt uns immer schwer, die höheren Niveaus zu streichen und unsere besten Kursteilnehmerinnen zu anderen Anbietern zu schicken, doch unser Auftrag ist, für diejenigen da zu sein, die anderswo nicht mitkämen. Weil diese neuen Kursteilnehmerinnen zugleich oft schon einige Lese- und Schreibkenntnisse mitbringen, führen wir zur Zeit mehr Nachalphabetisierungs- als Anfängerinnen-Alphabetisierungskurse durch.

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal unserer Kurse ist, dass wir immer wieder überprüfen, inwiefern eine Kursteilnehmerin die Lernziele ihres Kurses erreicht. Auf dieser Grundlage empfehlen die Kursleiterinnen, in welches Niveau sie im nächsten Semester eingeteilt werden soll. Wenn wir feststellen, dass das Erlernte noch nicht richtig sitzt, empfehlen wir eine Repetition, oder besser gesagt, ein Festigungssemester. Bevor eine Lernende in ein anspruchsvolleres Niveau übertritt, soll das bisher Erlernte automatisiert sein, sonst wirkt das Neue wie eine kalte Dusche und kann nicht ins vorhande-

ne Wissen integriert werden. Ausserdem gelingt es uns so Klassen zu bilden, in denen die Leistungsunterschiede nicht zu gross sind.

## Kinderbetreuung

Wir haben tendenziell mehr junge Frauen bei FEMIA und darum auch mehr Kinder in der Kinderbetreuung, die wir parallel zu den Deutschkursen im gleichen Haus führen. Im letzten Jahr betreuten wir pro Semester rund 45 Kinder im Alter zwischen 6 Monaten und 6 Jahren. Die Kinder kommen ein- bis dreimal pro Woche zu FEMIA.

Oft wird die Wichtigkeit der Kinderbetreuung unterschätzt. Für die meisten Kinder ist es die erste ausserfamiliäre Betreuung. Für Kinder von Migrantinnen ist der Schritt zur Fremdbetreuung aus verschiedenen Gründen besonders gross. Da ihre Mütter oft isoliert leben, haben auch sie wenig Kontakt ausserhalb der Familie. Sie müssen dann in unserer Kinderbetreuung ohne Mutter mit Menschen zusammen sein, die ihre Sprache nicht verstehen und sie selber verstehen auch nichts. Aber es ist nicht nur die Sprache, die anders ist, die ganze Situation ist anders. Unsere Kinderbetreuerinnen verfügen über eine langjährige Erfahrung und wissen, mit welchen Mitteln sie den Kindern die Eingewöhnung erleichtern. Sie nehmen sie liebevoll auf, lassen ihnen Zeit und Raum und führen sie erst dann behutsam in die neuen «Spielregeln» ein. Die meisten Kinder freuen sich bald auf ihre Zeit bei FEMIA. Die schönen Spielsachen lenken sie vom Trennungsschmerz ab und die Kleinen nutzen ausgiebig den Platz in unserer geräumigen Kinderbetreuung. Viele leben in engen Wohnungen und gehen kaum auf den Spielplatz. Denn Spielplätze sind eine Einrichtung, die es in bäuerlichen Gesellschaften, aus denen ihre Mütter kommen, nicht gibt, weil es sie nicht braucht. Bei FEMIA können sich die Kinder dann endlich austoben.

## Informations- und Austauschkurse in der Muttersprache

Diese Kurse werden von interkulturellen Vermittlerinnen in ihrer Muttersprache angeboten. Wir haben festgestellt, dass die Frauen vor allem dann kommen, wenn sie die Kursleiterin kennen und Vertrauen zu ihr haben. Deshalb machen wir die Durchführung dieser Kurse von den Kapazitäten der Kursleiterinnen abhängig. In diesem Jahr hatte nur eine interkulturelle Vermittlerin Zeit dazu. Der Kurs fand auf Farsi statt und behandelte das Thema Gesundheitsvorsorge.

## Ausblick: Deutschkurse zu Schwangerschaft, Geburt und früher Kindheit

Wir werden im Juni dieses Jahres mit einem neuen Pilotprojekt beginnen, welches vom Bund gefördert wird. Auslöser für dieses Pilotprojekt sind Studien, die belegen, dass Mütter und Neugeborene mit Migrationshintergrund mehr gesundheitliche Probleme haben als Schweizer Mütter und ihre Babys. Mit Deutschkursen, in denen die Themen Schwangerschaft und Baby im Vordergrund stehen, sollen die Frauen soweit vorbereitet werden, dass sie einfache Kommunikationssituationen in diesem Kontext bewältigen können, sowie auch Informationen aufnehmen und einen Austausch untereinander pflegen können.

FEMIA, wo viele Mütter und Kinder täglich ein- und ausgehen, ist ein guter Ort für solche speziellen Deutschkurse und wir freuen uns, unseren Beitrag zu einer Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Müttern und ihren kleinen Kindern leisten zu können.

*Myriam Zanovello-Müller, Geschäftsleiterin*





## Bei FEMIA arbeiten

### Know-How und Herzlichkeit



Ich bin seit 15 Jahren Kursleiterin für Deutsch als Fremdsprache. Nach einem Umzug von Bern suchte ich eine neue berufliche Herausforderung. Diese fand ich vor einem Jahr unter anderem bei FEMIA.

In meinen Augen unterscheidet sich FEMIA von anderen Sprachschulen hauptsächlich in zwei Punkten. Erstens, wir arbeiten nur im Bereich An-

fängerstufe (A1) und trennen in unseren Kursen Schreiben und Sprechen. Zwar kann und soll Schrift nicht gänzlich vom Mündlichen getrennt unterrichtet werden, doch geben wir den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in den jeweiligen Kursen entweder auf die Mündlichkeit oder die Schriftlichkeit zu konzentrieren. So kann zum Beispiel jemand, der im Alphabetisierungskurs gerade erst das lateinische Alphabet lernt, aber bereits etwas sprechen kann, im «Sprechpunkt Deutsch» gezielt seine kommunikativen Fähigkeiten ausbauen. Dabei steht situatives Lernen im Vordergrund, so dass die Teilnehmenden die neue Sprache an konkreten Alltagssituationen und Dialogen üben, Vorwissen einbringen und Neues direkt im Leben anwenden können.

Die zweite Besonderheit von FEMIA besteht in der Kinderbetreuung. Die Frauen können ihre Kinder hier im Haus betreut wissen während sie lernen, was besonders Alleinerziehenden den Besuch eines Deutschkurses erheblich erleichtert.

Auch für mich als Kursleiterin bietet FEMIA eine einzigartige Arbeitsatmosphäre, die zum einen von

jahrelanger Erfahrung und fachlichem Know-How geprägt ist, zum anderen von einer Offenheit und Herzlichkeit, wie man sie in der heutigen, hektischen Berufswelt nicht immer findet.

Viele der Teilnehmenden hier meistern ihr Leben in der Schweiz erst einmal ohne Deutschkenntnisse, etliche müssen sich sogar ohne Kenntnisse des lateinischen Alphabets im Alltag orientieren. Die meisten Teilnehmenden sind sehr motiviert und engagieren sich noch stärker im Deutschkurs, als das in anderen schulischen Kontexten vielleicht der Fall ist, was wiederum uns Kursleiterinnen jeden Tag wieder neu anspornt. Wenn mir eine Frau zum Beispiel berichtet, dass sie sich endlich einmal mit der Kindergärtnerin ihres Sohnes erfolgreich verständigen, oder einen Brief der Schule oder Telefongesellschaft alleine lesen konnte, dann macht mich das glücklich und es kommen meist sofort Ideen, was ich nächstens im Unterricht ändern oder umsetzen könnte.

*Agnieszka Bojas, Kursleiterin*



### Sorgfalt und Willkommenskultur



Mit Beginn meiner Arbeit bei FEMIA habe ich Neuland betreten und ich bin froh, diese Herausforderung angenommen zu haben. Bis vor einem knappen Jahr arbeitete ich als Sekundarlehrerin an der Volksschule, vorher an der Fachschule Viventa am Sekundarschulabschluss für Erwachsene.

Wertschätzung, Herzlichkeit und Sorgfalt sind drei Worte, die mir in den Sinn kommen, wenn mich je-

mand nach meiner neuen Tätigkeit fragt. Ich fühle mich während des Unterrichtens wohl, kann spontan und kreativ sein und erhalte von meinen Kursteilnehmerinnen viel Anerkennung.

Ohne Stoffdruck zu unterrichten, ist für mich eine neue Erfahrung und manchmal bin ich versucht, zu viele Themen in einen Morgen zu packen. Es ist eine Qualität, dass wir uns dem Lerntempo der Kursteilnehmerinnen anpassen können und unsere Vorbereitungen nach ihren Bedürfnissen ausrichten.

FEMIA pflegt eine Willkommenskultur, die ich sehr schätze. Wenn die Frauen in der Pause zusammensitzen, Tee trinken und mitgebrachtes Gebäck essen, ist spürbar, dass diese Kurse mehr sind als Deutschkurse. Während einem Kursmorgen rückt Belastendes vielleicht in den Hintergrund oder eine Kollegin hat ein offenes Ohr für Probleme. Die Stimmung im Unterricht ist meist fröhlich und herzlich, aber ich kann manchmal erahnen, wie anspruchsvoll der Alltag einzelner Frauen ist.

Sorgfalt zeigt sich bei der Einstufung in die Kurse, aber auch bei der Suche nach einer individuellen

Kurseinteilung für jede Frau und jeden Mann. Zum Beispiel macht es für gut Lernende nach einer gewissen Zeit Sinn, einen Kurs bei einem anderen Deutschkursanbieter zu besuchen und allenfalls nur noch für das Kommunikationstraining «Sprechpunkt Deutsch» bei FEMIA zu bleiben.

Fehlt eine Kursteilnehmerin unentschuldigt, wird nachgefragt oder bei Problemen nach Lösungen gesucht.

Zu Beginn war mir nicht bewusst, wie wichtig die Arbeit der Kinderbetreuerinnen bei FEMIA ist. Die Kinder der Kursteilnehmerinnen haben hier pädagogisch wertvolle Spielsachen, sprechen Deutsch, lernen zu zeichnen und gemeinsam zu spielen. Diese frühkindliche Förderung ist eine ganz wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Start im Kindergarten und in der Schule.

Es ist schön, in diesem Neuland weiterzugehen, ich freue mich darauf, neue Wege zu entdecken.

*Beatrice Büchi, Kursleiterin*

# Aida Kalamujic, abtretende Vorstandspräsidentin

Aida Kalamujic weiss aus eigener Erfahrung, was es heisst, in einem fremden Land Wurzeln zu fassen und eine neue Existenz aufbauen zu müssen. Bis zum Balkankrieg hatte sie als Juristin in Sarajevo gelebt und gearbeitet. 1992 mussten sie und ihre zweijährige Tochter zusammen mit 5000 anderen Müttern und Kindern Sarajevo verlassen. Ihr Mann war im Krieg. Aida glaubte, dass sie in Kroatien warten könne, bis der Krieg vorbei sei. Doch es kam anders. Während eineinhalb Jahren wurden sie hin und her geschoben. Erst 1993 bekam sie in der Schweiz eine Bleibe: «Ich war wirklich sehr froh, dass ich endlich in Sicherheit leben konnte und ein eigenes Bett hatte. Aber ich hoffte noch immer, dass der Krieg bald zu Ende sein würde. Ich wollte unbedingt zurück nach Sarajevo.» Sie war deshalb zuerst auch wenig motiviert, sich in der Schweiz zu integrieren und Deutsch zu lernen. Doch mit der Zeit wurde ihr bewusst, dass sie wohl länger hier bleiben würden. Sie lernte in einem Intensivkurs Deutsch und fing an, sich als Freiwillige im Psychosozialen Dienst der Asylorganisation Zürich AOZ zu engagieren. Dort war ihre erste Aufgabe, verschiedene Spielgruppen für Flüchtlingskinder aufzubauen.

In der Zwischenzeit kam ihr Mann in die Schweiz und sie beschlossen hier zu bleiben. Zehn Jahre lang war ihr Aufenthalt hier aber noch unsicher, da sie nur eine F-Bewilligung hatten. Schliesslich bekamen sie den Schweizer Pass. Aida fand eine Stelle als Sozialpädagogin für Familienbegleitungen im Zentrum Röteli. Dort arbeitet sie nun seit elf Jahren. Ausserdem machte sie Rückkehrberatung für Bosnische Flüchtlinge und entwickelte ein Projekt für ältere MigrantInnen aus dem Balkan. HEKS war sehr interessiert an diesem Projekt und bot ihr eine Stelle als Projektleiterin an. Das Projekt «Altum», das sich an ältere MigrantInnen aus den verschiedensten Herkunftsländern richtet, hat viel Erfolg.

Im Zusammenhang mit ihrer Arbeit bei der AOZ hatte Aida zufällig gehört, dass es bei FEMIA einen Kurs «Elternmitarbeit in der Schule» gab. Sie besuchte diesen Kurs und war vom Angebot begeistert: «FEMIA war für mich ein guter Ort, wo man sich mit anderen Migrantinnen treffen und austauschen konnte. Ich wollte mich da mehr engagieren.» Zehn Jahre hat sich Aida mit viel Initiative, Engagement und grosser Menschlichkeit für FEMIA eingesetzt, davon ein Jahr als Vorstandsmitglied und neun Jahre als Präsidentin. Im Jahr 2005, zu Beginn ihrer Amtszeit als Präsidentin, war die finanzielle Lage von FEMIA alarmierend. «Das war für mich die schlimmste Zeit bei FEMIA» gesteht Aida nachträglich. «Doch wir haben gekämpft und gekämpft. Das war viel Arbeit, aber es hat sich gelohnt. FEMIA musste nicht geschlossen werden, sondern steht heute auf gesunden Beinen. FEMIA hat sich konsolidiert und zu einer sehr anerkannten und geschätzten Anbieterin für die Alphabetisierung und den Deutschunterricht entwickelt. Es ist ein niederschwelliges Angebot für jene Frauen, die sonst überall durch die Maschen fallen.» Aida sagt denn auch nicht ohne Stolz: «Ich bin sehr zufrieden, dass FEMIA heute in der Stadt Zürich ein wichtiger Ort für Frauen mit Migrationshintergrund ist, wo sie



sich weiterbilden und austauschen können. FEMIA ist auch ein guter Platz für kleine Kinder, auch sie lernen hier viel. Und für die Mütter ist es sehr, sehr wichtig, dass sie den Kopf frei haben, um schreiben und lesen zu lernen. Sie wissen: (Mein Kind wird im gleichen Haus betreut und ich kann hier in Ruhe lernen. Ich habe jetzt etwas Zeit für mich.) Besonders für Flüchtlingsfrauen ist es eine neue Erfahrung: endlich etwas für sich selber machen zu dürfen!»

Da die Nachfrage nach den Kursen von FEMIA immer grösser wurde, musste ein neuer Ort gefunden werden. Die Suche nach einem Haus und der Ausbau von FEMIA waren aufwändige Projekte. Aida ist sehr glücklich, dass FEMIA an der Kalkbreitestrasse 37 ein attraktives Haus finden konnte mit genügend Kursräumen und einem grossen Raum für die Kin-

derbetreuung. Aida meint dazu: «Hier haben wir eine wunderschöne Atmosphäre. Wichtigstes Ziel von FEMIA ist natürlich, dass die Teilnehmerinnen Deutsch lernen können, aber auch, dass sie Kraft und Mut bekommen, dass sie z.B. dank des Kurses allein in die Migros gehen oder auf der Strasse mit jemandem sprechen. Das ist überhaupt nicht leicht, aber es ist eine grosse Chance für diese Frauen. Bei FEMIA lernen sie nicht nur Deutsch, sondern sie haben auch die Möglichkeit, untereinander Kontakt zu knüpfen und Informationen zu erhalten. FEMIA hat viel Erfahrung und grosse Kenntnisse in der Integration von Migrantinnen. Die Kursleiterinnen sind sehr qualifiziert und haben viel Geduld im Unterricht. Alle sind so motiviert und investieren auch freiwillig viel Zeit. Für mich war die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen, den Kursleiterinnen, den Freiwilligen und den Vorstandsfrauen sehr angenehm und interessant. Und die Geschäftsleiterin Myriam Zanovello-Müller war für mich eine unentbehrliche Unterstützung, für die ich sehr dankbar bin.»

Als Krönung der Amtszeit von Aida als Präsidentin erhielt FEMIA im Jahr 2012 den Gleichstellungspreis der Stadt Zürich. «Das war eine sehr wichtige Anerkennung für unsere Arbeit und unsere Bemühungen, diesen Preis haben wir wirklich verdient!»

Nanette Rudin





# Jahresrechnung 2014–2015

## Kommentar zur Jahresrechnung

FEMIA kann mit einem kleinen Ertragsüberschuss von CHF 250 erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Anzahl an Deutschkursen konnte beibehalten werden, so dass das Geschäftsjahr mit dem Vorjahr vergleichbar ist. Es freut uns, dass das Angebot von FEMIA genutzt wird und wir so einen wichtigen Beitrag für die Integration von Migrantinnen leisten können.

Bei den Projekten resultierte ein Ausgabenüberschuss von CHF 21'887, welcher als Eigenleistung durch FEMIA getragen wird. Dank den grosszügigen Beiträgen von Spendenden, Mitgliedern, Kirchgemeinden, Institutionen und Stiftungen sowie dem Trägerschaftsbeitrag von terre des hommes konnten die Aufwände gedeckt und der Fehlbetrag bei den Projekten ausgeglichen werden. FEMIA hat den Betriebsaufwand gegenüber dem Vorjahr leicht senken können, was erfreulich ist. Die Sicherheitsreserve konnte aufgestockt werden, so dass die Weiterführung des Betriebes zurzeit gesichert ist. Nebst den Mitarbeitenden, welche für FEMIA im Einsatz sind, ist der Verein auf das Engagement von Freiwilligen angewiesen. Zum einen sind dies Frauen, welche die Kursleiterinnen beim Deutsch-Unterricht unterstützen und andererseits sind es die Vorstandsmitglieder, welche ihre Aufgabe ehrenamtlich ausführen. Im Geschäftsjahr sind dadurch gesamthaft ca. 1'000 Stunden an Freiwilligenarbeit geleistet worden. Würden diese gearbeiteten Stunden mit einem Ansatz von CHF 30 pro Stunde monetarisiert, entspräche dies einem Betrag von CHF 30'000. Nebst den Geld- sind somit auch diese Zeitspenden sehr wertvoll und wichtig für FEMIA.

Viele Menschen tragen mit ihrer Verbundenheit zum Erfolg von FEMIA bei. Wir danken allen, die unsere Organisation finanziell unterstützen sowie den engagierten Mitarbeitenden und Freiwilligen, welche vor Ort für unsere Kursteilnehmerinnen da sind. Sie alle ermöglichen es, unseren Vereinszweck zu erfüllen und uns für Migrantinnen einzusetzen.

*Isabelle Leuenberger,  
Vorstandsfrau Ressort Finanzen*

## Revisionsbericht

Die nebenstehende Jahresrechnung 2014–2015 wurde am 29. April 2015 von Patricia Morf und Rosmarie Müller-Pfister geprüft. In ihrem Revisionsbericht bestätigen sie, dass die Buchhaltung in jeder Hinsicht sorgfältig, übersichtlich und korrekt geführt ist. Sie beantragen der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2014–2015, die einen Ertragsüberschuss von gerundet Fr. 250.- und eine Bilanzsumme von Fr. 388'014.- ausweist, zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Damit verbinden sie ihren Dank an die mit der Rechnungsführung betrauten Personen.

## Bilanz per 28.02.2015 in CHF

	28.02.14	28.02.15	Veränderung
<b>AKTIVEN</b>			
Flüssige Mittel	615'653	348'984	-266'669
Forderungen	510	323	-187
Aktive Rechnungsabgrenzung	25'051	23'966	-1'085
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>641'214</b>	<b>373'273</b>	<b>-267'941</b>
Sachanlagen	15'840	14'741	-1'099
<b>Anlagevermögen</b>	<b>15'840</b>	<b>14'741</b>	<b>-1'099</b>
<b>Aktiven</b>	<b>657'054</b>	<b>388'014</b>	<b>-269'040</b>
<b>PASSIVEN</b>			
Verbindlichkeiten	524	588	64
Passive Rechnungsabgrenzung	362'821	72'467	-290'354
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>363'345</b>	<b>73'055</b>	<b>-290'290</b>
Rückstellungen Projekte	18'540	18'540	0
Rückstellungen Einrichtungen	22'000	22'000	0
Rückstellungen Sicherheitsreserve	137'000	158'000	21'000
<b>Rückstellungen langfristig</b>	<b>177'540</b>	<b>198'540</b>	<b>21'000</b>
Organisationskapital	115'492	116'169	677
Jahresergebnis	677	250	-427
<b>Eigenkapital</b>	<b>116'169</b>	<b>116'419</b>	<b>250</b>
<b>Passiven</b>	<b>657'054</b>	<b>388'014</b>	<b>-269'040</b>

## Erfolgsrechnung 01.03.2014 bis 28.02.2015 in CHF

	2013/2014	2014/2015	Veränderung
<b>PROJEKTE</b>			
Ertrag aus Deutschkursen	617'377	631'258	13'881
Aufwand für Deutschkurse	-634'786	-650'255	-15'469
<b>Ergebnis Deutschkurse</b>	<b>-17'409</b>	<b>-18'997</b>	<b>-1'588</b>
Ertrag aus Kulturarbeit	10'276	0	-10'276
Aufwand für Kulturarbeit	-10'300	-2'889	7'411
<b>Ergebnis Kulturarbeit</b>	<b>-24</b>	<b>-2'889</b>	<b>-2'865</b>
<b>Ergebnis Projekte</b>	<b>-17'433</b>	<b>-21'886</b>	<b>-4'453</b>
<b>VEREIN</b>			
Beiträge und Spenden	57'576	56'352	-1'224
Übriger Ertrag	3'581	2'142	-1'439
<b>Betriebsertrag</b>	<b>61'157</b>	<b>58'494</b>	<b>-2'663</b>
Personalaufwand	-11'478	-11'624	-146
Betriebsaufwand	-4'568	-3'734	834
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-16'047</b>	<b>-15'358</b>	<b>689</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>45'110</b>	<b>43'136</b>	<b>-1'974</b>
Übernahme Ergebnis Projekte	-17'433	-21'886	-4'453
Zuweisung Sicherheitsreserve	-27'000	-21'000	6'000
<b>Jahresergebnis</b>	<b>677</b>	<b>250</b>	<b>-427</b>

Die neue Darstellungsweise dient der besseren Lesbarkeit der Zahlen.

# Aktivitäten 2015–2016

## Deutschkurse

- **Deutsch-Alphabetisierungskurse für Fremdsprachige**

Verschiedene Kursniveaus für Fremdsprachige, die zu wenig lesen und schreiben können, um einen regulären Deutschkurs zu besuchen. Wir bieten unterschiedliche Klassen für schnell und langsam Lernende an. Zwei Nachmittage pro Woche.

- **Sprechpunkt Deutsch – Kommunikations-training für Fremdsprachige**

Alltagskommunikation trainieren als Zusatzangebot zu den FEMIA-Kursen «Deutsch-Alphabetisierung» und «Deutsch in kleinen Schritten» oder zu einem anderen Deutschkurs. Ein Halbtage pro Woche.

- **Deutsch in kleinen Schritten – Kurs für Fremdsprachige, die langsam lesen und schreiben**

Deutschkurs für Fremdsprachige, die als Kind nur wenige Jahre zur Schule gehen konnten oder erst als Erwachsene das lateinische Alphabet gelernt haben. Zwei Vormittage pro Woche.

\* \* \* \* \*

- **NEU: Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys**

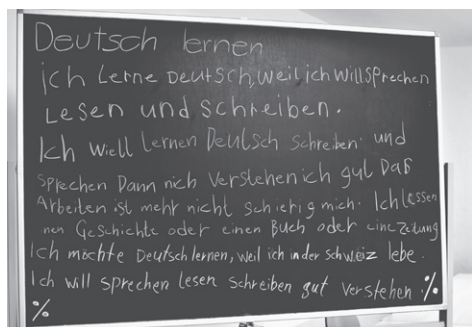
Themenzentrierter Deutschkurs für junge Frauen. Auch als Zusatzkurs zu einem anderen Deutschkurs geeignet. Ein Halbtage pro Woche. Beginn: 5. Juni 2015

\* \* \* \* \*

*Die Deutschkurse beginnen jeweils Ende Februar und Mitte September. Wenn ein geeigneter Platz vorhanden ist, ist ein Einstieg auch während des Semesters möglich.*

### www.femia.ch

Auf unserer Website können Sie die aktuellen Flyer herunterladen.



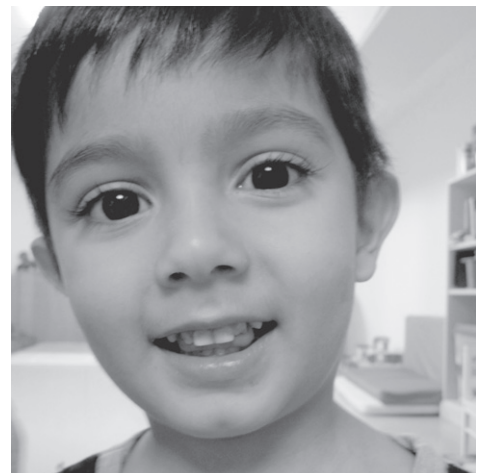
## Weitere Angebote

- **Informations- und Austauschkurse in der Muttersprache**

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen führen wir Kurse zu Themen wie Gesundheit und Kindererziehung in der Muttersprache durch. Genauere Informationen auf Anfrage.

- **Kinderbetreuung**

Parallel zu den Kursen bietet FEMIA Kinderbetreuung an. So können sich Mütter mit Kleinkindern weiterbilden und auch die Kleinen kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt.



femia  
bildung und kultur für migrantinnen

Kalkbreitestrasse 37 8003 Zürich 044 493 04 90 www.femia.ch

Herausgeberin:  
Verein FEMIA  
info@femia.ch  
PC 80-14938-2

## Mitarbeiterinnen 2014–2015

**Vorstand:** Lea Hasler (Co-Präsidentin) • Judit Luif (Co-Präsidentin) • Isabelle Leuenberger • Lourdes Lobmaier • Yevgeniya Tikhonova-Ihringer • Esther Menet (beobachtend) • Nanette Rudin (beobachtend) • Aida Kalamujic (Präsidentin, scheidend) • Doris Züger (scheidend)

**Geschäftsleiterin:** Myriam Zanovello-Müller

**Sekretariat:** Giuanna Cavegn • Maryline Giglio (scheidend) • Anna Merz (Stellvertreterin)

**Kursleiterinnen:** Astrid Albrecht • Agnieszka Bojas • Verena Bruppacher • Beatrice Büchi • Riccarda Rutz • Brigitta Schild • Nicole Winkler • Antoniette Bauer (scheidend) • Margrit Fahe-Steiger (scheidend) • Anna Vögtli (scheidend) **Freiwillige Kursassistentinnen:** Rosmarie Billeter • Barbara Engi • Gerda Meier • Anette Schmidt-Lorenz • Susanna Zurbrügg **Kinderbetreuerinnen:** Paola Delucchi Guedes • Elaine Hangartner • Jamileh Jafarkhani-Nik Bakht

Redaktion: J. Luif, N. Rudin | Fotos: G. Cavegn, C. Labhart, J. Luif, M. Zanovello-Müller | Korrektorin: E. Menet

Layout: Claudia Labhart | Druck: Inka Druck | Auflage 1750 Ex.